
2006–2015

Auszeichnung
guter Bauten
im Kanton Zug



Kanton Zug

BAU FORUM ZUG

| | |
|---|----|
| Vorwort <i>Urs Hürlimann</i> | 2 |
| Jurybericht <i>Roger Boltshauser</i> | 4 |
| Auszeichnungen | |
| Hotel City Garden, Zug | 6 |
| Alterswohnungen Neustadt 2, Zug | 12 |
| Wohnbauten AWZ, Oberägeri | 18 |
| Kunstkiosk, Baar | 24 |
| Dreifamilienhaus Nestléstrasse, Cham | 30 |
| Schulhaus Eichmatt, Cham/Hünenberg | 36 |
| Wohnüberbauung Zug Schleife, Zug | 42 |
| Lorzenweg, Cham | 48 |
| Hochhaus B125, Zug | 54 |
| Wohnüberbauung Chriesimatt, Baar | 60 |
| Anerkennungen | 66 |
| Einreichungen | 72 |
| Impressum/Bildnachweis | 76 |

Im Jahre 2005 zeichnete der Kanton Zug letztmals «Gute Bauten» aus. Nun sind zehn Jahre vergangen und es ist viel passiert – nicht zuletzt in der Architektur. Für die Veranstalter der Auszeichnung «Gute Bauten», den Kanton Zug und das Bauforum Zug, ist das Ergebnis der Ausschreibung jedenfalls sehr erfreulich. Unser Ziel war, das Bewusstsein für qualitativvolles Bauen bei einer breiten Öffentlichkeit anzuregen und die Auseinandersetzung mit unserer Baukultur zu fördern. Dies ist uns gelungen. Der Dank gilt deshalb allen, die einen Beitrag zum guten Bauen im Kanton Zug geleistet haben.

Der Kanton Zug ist in der Zwischenzeit weiter gewachsen. Lebten 1910 noch 28'000 Menschen im Kanton, waren es 1960 bereits 52'000, 2010 verdoppelte sich die Zahl auf 115'000 und 2015 zählte man über 120'000 Personen. Die Treiber dieser Entwicklung sind die gute Lage zwischen Zürich und der Zentralschweiz, die schöne Landschaft mit den Top-Wohnlagen, die kleinen und übersichtlichen Strukturen und natürlich auch die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Kein Wunder, dass die Nachfrage nach Wohn- und Arbeitsraum eine rege Bautätigkeit nach sich zieht.

Die Lorzenebene und der Ennetsee sind die grossen Boomgebiete. Dies schlug sich in zahlreichen Bauten nieder,

galt es doch, die Infrastruktur den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Und Zug wächst weiter. Zwar weniger stark als in den letzten 20 Jahren, denn das Wachstum führt zu keinen Einzonungen. Das Bevölkerung- und Beschäftigtenwachstum ist vom Siedlungswachstum entkoppelt. Aber Zug rechnet im Jahr 2040 trotzdem mit 145'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 127'000 Beschäftigten. Die Verdichtung der bestehenden Bauflächen ist ein möglicher Lösungsansatz. Das wird uns alle fordern.

Sehr viel hat sich in der Vergangenheit in Zugs Architektur abgespielt. Die Anzahl und die Qualität der zur Prämierung eingegebenen Projekte zeugen von einer engagierten Vitalität und von einem beachtlichen Können. Könnte man hinter die Kulissen blicken, würde man entdecken, welches gute Zusammenspiel es braucht, um derartige Bauten mit allen Beteiligten zu Stande zu bringen. Man würde kluge Bauherren, innovative, fortschrittliche Architekten und Architektinnen sowie seriöse Baumeister, Ingenieure und Landschaftsarchitekten mit hoher Fachkenntnis entdecken.

Architekt Daniel Libeskind sagte einmal: «Aufgabe eines Architekten ist es, das Leben besser zu machen.» Ich denke, da sind wir in Zug auf einem guten Weg. Und weiter sagte Libeskind:

«Ich finde, dass Architektur eine grundsätzlich optimistische Kunst ist. Als Architekt musst du an die Zukunft glauben. Du kannst weder Zyniker noch Skeptiker sein, sonst wärst du kein Architekt.»

Wir im Kanton Zug glauben an die Zukunft.

Urs Hürlimann
Baudirektor des Kantons Zug

Im Kanton Zug ist in den letzten zehn Jahren viel gebaut worden; auf Grund der herrlichen Lage am Zugersee und der wirtschaftlichen Potenz ist dies nicht weiter verwunderlich. Dabei ist es nicht immer gelungen, dem wunderbaren Landschaftsraum und der historisch gewachsenen Bausubstanz und den Siedlungsstrukturen im Zusammenhang mit der neu zu bewältigenden baulichen Dichte gerecht zu werden. Allzu oft scheinen neue Entwicklungen einseitig dem Renditegedanken verpflichtet zu sein, ohne die bestehenden Qualitäten zu berücksichtigen.

Umso mehr überraschte die Qualität und Vielfalt der Eingaben, die es der Jury nicht einfach gemacht haben, eine Auswahl zu treffen. Schliesslich war es uns ein Anliegen, mit den ausgezeichneten Arbeiten ein grosses Spektrum der Arbeiten würdigen zu können. Entsprechend breit ist die Wahl der prämierten Projekte ausgefallen.

Neben den hohen städtebaulichen, architektonischen und gestalterischen Leistungen der ausgezeichneten Objekte war es uns wichtig, auch das soziale und politische Engagement der Bauträger zu würdigen, die Projekte möglich gemacht haben, die von hoher Qualität und gesellschaftlicher Relevanz sind. An diesen Beispielen wird klar, wie wichtig es ist, dass auch die Bauträgerschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung

wahrnimmt. Denn ein hoher baukultureller Wert basiert nicht nur auf den Geschicken einzelner Autoren, sondern bedingt auch das Engagement der Auftraggeber, welche die herausragenden Bauwerke überhaupt möglich machen. In diesem Sinne reflektiert unsere Baukultur immer auch uns als Gesellschaft und nimmt schlussendlich uns alle in die Verantwortung.

Es freut uns deshalb sehr, mit den vorliegenden Auszeichnungen herausragende Beispiele der Baukultur zu würdigen, die auf Grund ihrer Qualität und Ausstrahlung wegweisend für die weitere bauliche Entwicklung im Kanton Zug sein könnten.

Roger Boltshauser
Jurypräsident



VON LINKS NACH RECHTS

Anne Kaestle, Roger Boltshauser, Rita Illien, Carlo Galmarini, Christoph Gantenbein, Thomas Lussi, Thomas Baggenstos, Urs Kamber

Hotel City Garden, Zug

EM2N Architekten

2009

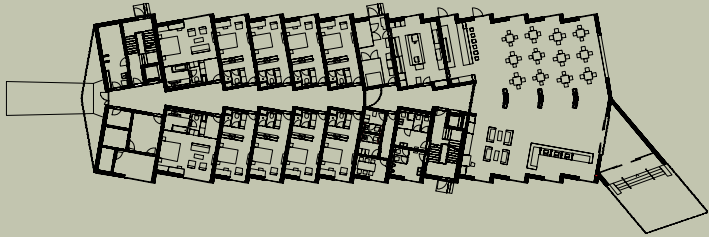


ADRESSE
Metallstrasse 20
6304 Zug

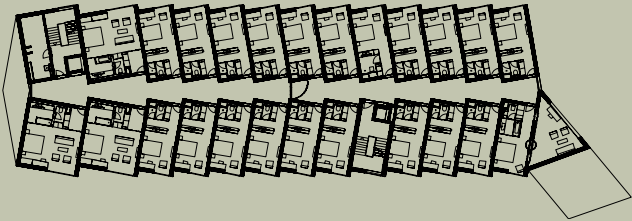
BAUHERRSCHAFT
Zug Estates AG

ARCHITEKTEN
EM2N | Mathias Müller | Daniel Niggli
Architekten AG, ETH/SIA/BSA, Zürich

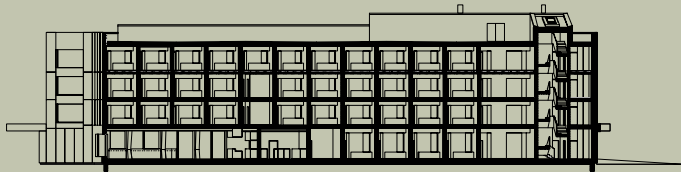
Normalerweise sucht man das beste Hotel im Ort am Hauptplatz. Unser Weg führte uns aber über eine Nebenstrasse an den Stadtrand. Und nun, welche Überraschung! In einem schönen, baumbestandenen Park steht ein spiegelndes Gebäude mit einer ebenso glitzernden Anschrift. Das ist das Viersternehotel «City Garden». Es steht an einem idyllischen Ort, vom Stadtlärm abgewandt und mit der Natur kommunizierend. Man sagt uns, dass dieses Grundstück als Installationsplatz für ein Strassenbauprojekt vorgesehen war. Also ist dieses Haus ein Provisorium. Und das ist die zweite Überraschung. Dem grossen Pavillon sieht man die Endlichkeit nicht an. Durch die plastische Fassade aus Glas und poliertem Chromstahl erscheint er als nobles Gebäude. Das spiegelnde Haus reflektiert die umgebende Natur. Wir treten über die grosszügige Freitreppe ins Hotel ein. Eine in edlem, dunklem Putz gehaltene Halle mit grossen Verglasungen erzeugt eine beinahe transzendente Stimmung. Empfang, Restaurant und Bar sind in einem Raum. Gediegene Öffentlichkeit, so wie man sie in einem Hotel wünscht. Auf dem Weg zu den Zimmern erkennt man die Logik der seriellen Konstruktion. Vorfabrizierte Module als verkleideter Holzbau, gegeneinander ausgedreht, erzeugen eine eigene Gangfigur, die diesen Raum einzigartig macht. Die konventionelle Hoteltypologie erhält dadurch eine Plastizität sowohl im innern wie auch im äusseren Erscheinungsbild. Die Zimmer sind auffallend grosszügig, was nicht die effektive Grösse, sondern die Offenheit mit der grossen Verglasung ausmacht. Schöne Erfindungen wie der kecke Spiegel auf dem offenen Lavabo oder die verschiedenfarbig gestalteten Bettrückseiten als künstlerischer Beitrag machen die Zimmer individuell. Ein Hotel an einem verwunschenen Ort in der Stadt. Provisorisch und vielleicht gerade deshalb so ungezwungen und direkt. Da die Stimmen den Stadttunnel nicht wollten, darf das Hotel sicher noch länger stehen bleiben.



GRUNDRISS EINGANGSGESCHOSS



GRUNDRISS ZIMMERGESCHOSS



LÄNGSSCHNITT



SITUATIONSPLAN



↑02
ANSICHT SÜD

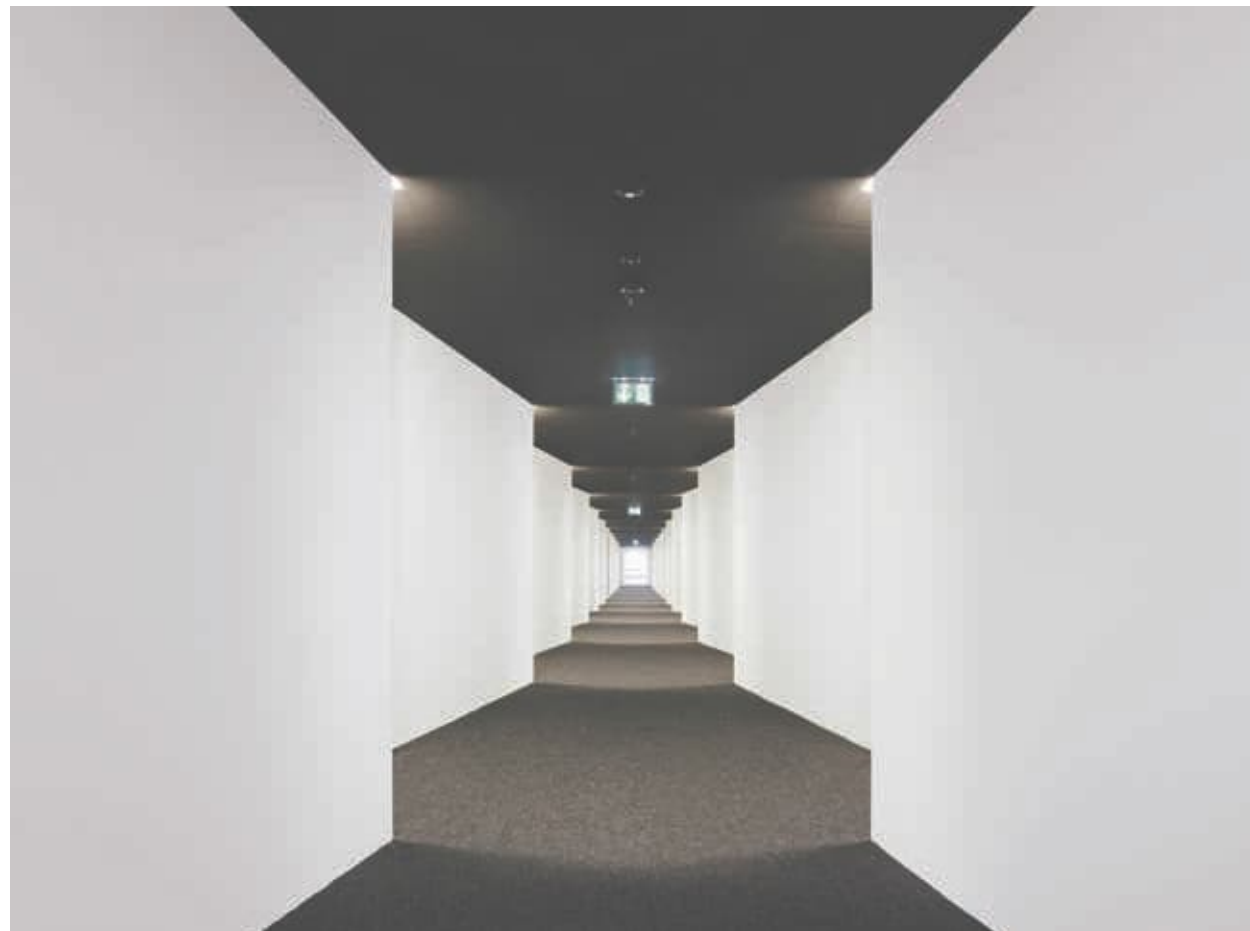
↓03
ANSICHT OST





↑04
HOTELZIMMER

↓05
ERSCHLIESSUNGSZONE HOTELZIMMER



06
FASSADE

Alterswohnungen Neustadt 2, Zug

Miroslav Šik
2013



ADRESSE
Gotthardstrasse 29
6300 Zug

BAUHERRSCHAFT
Stadt Zug
Baudepartement der Stadt Zug

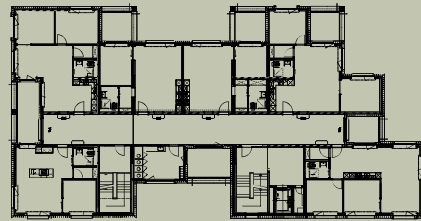
ARCHITEKTEN
Architekturbüro Miroslav Šik, Zürich
Arch. BSA / Prof. ETH

So ungewöhnlich wie die Bauaufgabe, so überraschend ist auch die architektonische Lösung: Eine ehemalige Schule wird in ein Wohnhaus mit 18 altersgerechten Kleinwohnungen verwandelt. Dabei wird der dreigeschossige Massivbau aus den 60er Jahren mittels einer Aufstockung in Holzelementbauweise um zwei weitere Geschosse ergänzt. Entwurfsbestimmend wird jedoch nicht der konstruktive Wechsel – der den Sonderling unter den Wohnhäusern als solchen ausgestellt hätte – sondern die urbane Gestalt. Im Sinne des Weiterbaus werden Alt und Neu unmerklich zu einem neuen Ganzen zusammengefügt. Der einst spröde Zweckbau weicht einem stattlichen Wohnhaus, dem man die programmatische Umcodierung nur als aufmerksamer Betrachter anmerkt.

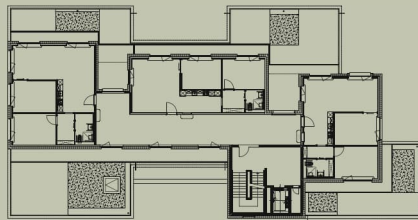
Pro Geschoss werden sechs Wohnungen über eine innere Gasse miteinander verklammert. Sie bildet ein inneres Aussen und lässt eine leise Erinnerung an die breiten Korridore von damals anklingen. Sitzbänke vor den Zugängen der einzelnen Wohnungen werden begleitet von Wandleuchten, einem kleinen Fenster und der eigenen «Hausnummer». Als kollektives Entrée dient die Gasse als Puffer zwischen öffentlichem Raum und privatem Rückzugsort und schafft so kleine Momente der Nachbarschaft.

Besonders ist auch die poetisch komponierte Fassadengestaltung. Das Haus fügt sich eigensinnig, und doch mit stiller Präsenz zwischen die ungleichen Nachbarn ein. Es ist ein Passstück innerhalb einer stadträumlich beengten Situation und nimmt sowohl Themen der umliegenden Wohnbauten wie auch aus der seriellen Gliederung des Altersheims auf. Ein vertikal gerillter Putz verleiht dem Gebäude seine textile Haut und unterstreicht den wohnlichen Charakter des Umbaus.

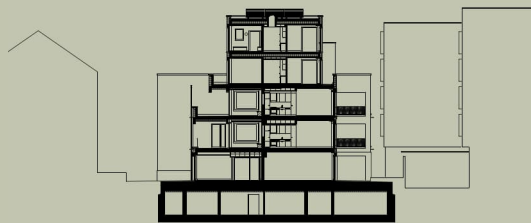
Mit seiner Wandlung von einem Schul- in ein Wohnhaus ist der Sprung in einen weiteren Nutzungszyklus geglückt. Ohne Berührungsängste wurde das Bestehende als formbare Ausgangslage verstanden und gepaart mit einer starken persönlichen Haltung neu in die stadträumliche Situation eingepasst. Es ist diese feine Balance von Eigensinn und Einordnung, die uns begeistert.



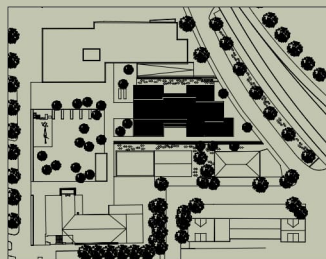
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS



GRUNDRISS 3. OBERGESCHOSS



SCHNITT



SITUATIONSPLAN





↑09
ERSCHLISSUNGSZONE WOHNUNGEN

↓10
BALKON



Wohnbauten AWZ, Oberägeri

Graber & Steiger Architekten

2011

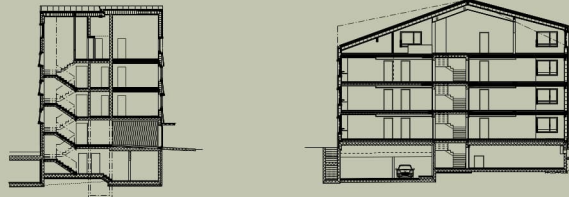


ADRESSE
Seestrasse / Silbergasse
6315 Oberägeri

BAUHERRSCHAFT
Allg. Wohnbaugenossenschaft Zug

ARCHITEKTEN
Graber & Steiger Architekten
ETH/BSA/SIA, Luzern

Zwei präzise gesetzte und fein materialisierte Baukörper werden ihrem Kontext sowie der ortsbaulichen Tradition auf überzeugende Weise gerecht. Gerade in einer im Kanton so üblichen Bauaufgabe ist dies offensichtlich keine Selbstverständlichkeit, drohen doch diese ortsspezifischen Qualitäten auf Grund des immensen neu zu bewältigenden Bauvolumens immer mehr unter Druck zu kommen. Die zwei wohlproportionierten Baukörper schaffen es, die Morphologie des Ortes angemessen zu interpretieren und dabei auch spannungsvolle Aussenräume anzulegen. Der – wie es die Verfasser nennen – «durchlässige Gartenhof» bereichert das Quartier massgeblich und macht ihn für die Nachbarschaft zugänglich. Dabei entstehen zwischen Neubauten und Bestand spannungsvolle Durchblicke. Mit der vorwiegend Holzgefertigten Bauweise und der stimmigen Farbgebung der lasierten Holzschindelfassade gelingt es, die ortsüblichen Fassadenthemen zu interpretieren, ohne dabei den Neubau kaschieren zu wollen. Die an den Längsfassaden geschossweise formulierten Ausstülpungen sind nicht nur Bedeutungsträger, sondern überführen auf überzeugende Weise ins Schrägdach. Der Baukörper wird durch diese Massnahme nochmals betont und gestärkt. Die als Zweispänner organisierten Wohngrundrisse sind einfach angelegt und beherbergen zahlbare Wohnungen. Spannend sind vor allem die integrierten Loggien, die auf Grund ihrer Grösse und räumlichen Fassung mit Brüstung und Stützen als erweiterten Wohnraum wahrgenommen und genutzt werden. Insgesamt ist es den Verfassern gelungen, im ländlichen Kontext ein gutes Stück Nachverdichtung zu etablieren, welches sich überraschend selbstverständlich zu integrieren vermag.

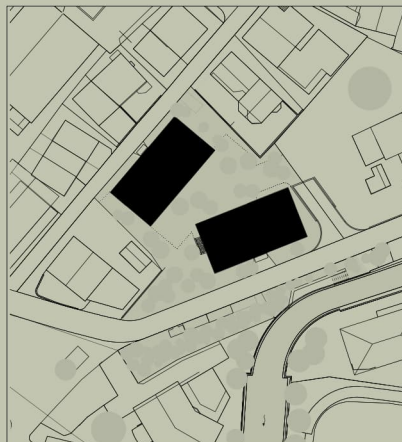


QUERSCHNITT

LÄNGSSCHNITT



GRUNDRISS REGELGESCHOSS



SITUATIONSPLAN

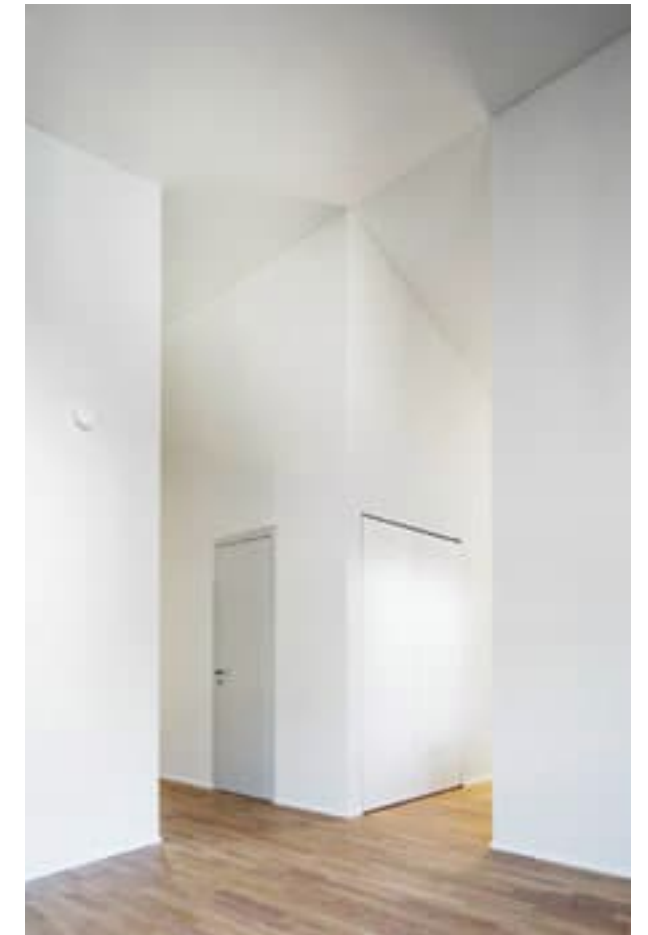




14
ANSICHT VON SÜDEN



15
HAUSEINGANGSBEREICH



16
INNENANSICHT WOHNUNG

Kunstkiosk, Baar

Röösli Architekten AG

2013



ADRESSE
Robert Fellmann-Park
6340 Baar

BAUHERRSCHAFT
Verein Kunstkiosk

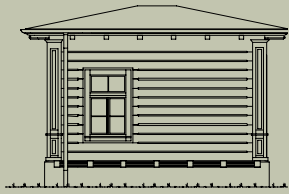
ARCHITEKTEN
Röösli Architekten AG
Zug

Der Kunstkiosk ist baulicher Ausdruck privaten Engagements für die Kultur: Ein Jahrhundert lang stand der türkisfarbene Holzkubus an der Marktgasse in Baar, während seine bauhistorische Nachbarschaft nach und nach verschwand. Das eingeschossige Einraumgebäude mit dem Turmdach beherbergte unter anderem einen Schuhmacherbetrieb und eine italienische Arbeiterbibliothek.

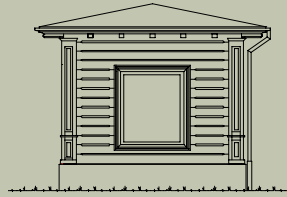
Dem drohenden Abbruch dieses letzten Zeitzeugen des frühen 20. Jahrhunderts im Zuge der Neuüberbauung des Standortes setzten der private «Verein Kunstkiosk» und der Architekt Patrick Röösli kreativen Widerstand und die Idee eines Raumes für Kleinausstellungen entgegen. Mit Erfolg: Die Grundstückbesitzerin überliess dem Verein das Gebäude und ermöglichte seine Verschiebung, die Gemeinde stellte den neuen Platz zur Verfügung. So löste sich der Bau 2013 von seinem alten, gemauerten Sockel, setzte zu einem kurzen Flug an und landete 100 Meter weiter – im Robert-Fellmann-Park. Die originalgetreue Sanierung lässt den Blockholzbau in neuem Glanz erstrahlen. Der Verein hält den Kunstkiosk mit seinen Aktivitäten am und im Leben.

Die Massnahme sicherte in einem Umfeld, das unter grösstem baulichen Druck steht, nicht nur kreativen, sondern auch realen Freiraum für Baar und seine Bewohner. Der Kunstkiosk wird zum Platz-Halter im wahrsten Wortsinn. Denn die neue Besetzung des öffentlichen Raumes gibt auch dem Park neuen Inhalt, einen neuen Geist und neue Berechtigung, die sich mit jeder Ausstellung stärker etabliert. Dem Dorfzentrum Baars bleibt mit dem alten Gebäude und dem umgebenden Park ein Stück seines alten Gesichtes und ein lebendiger Kern erhalten.

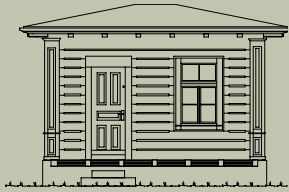
Der Kleinbau wurde inzwischen ins Inventar der schützenswerten Denkmäler aufgenommen, der Kunstgriff ist gelungen. Er ist ein Gemeinschaftswerk mit Anstoss aus der Bevölkerung und Unterstützung aus Wirtschaft und Verwaltung. Ein kleines bauliches Zeichen mit breitem Rückhalt und entsprechend grosser Wirkung.



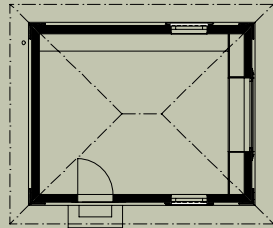
ANSICHT OST



ANSICHT SÜD



ANSICHT WEST



GRUNDRISS



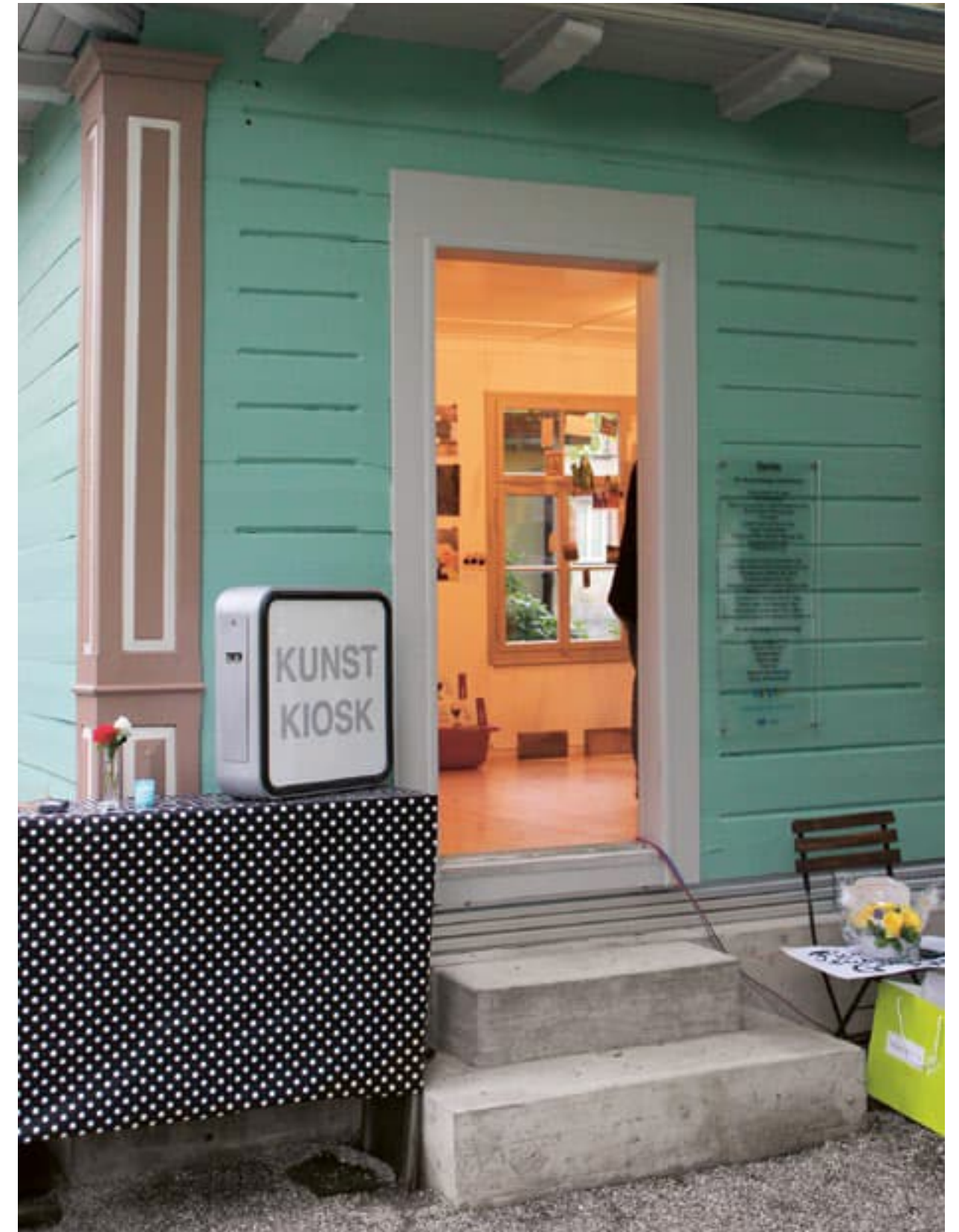
STANDORTWECHSEL





↑19
ALTER STANDORT

↓20
BELEBTER AKTIONSRAUM



21
EINGANGSBEREICH

Dreifamilienhaus

Nestléstrasse, Cham

Osterhage Riesen Architekten GmbH

2014



ADRESSE
Nestléstrasse 4
6330 Cham

BAUHERRSCHAFT
Sabine und Gunnar
Fuhrmann-Schmidiger

ARCHITEKTEN
Osterhage Riesen Architekten GmbH
Zürich

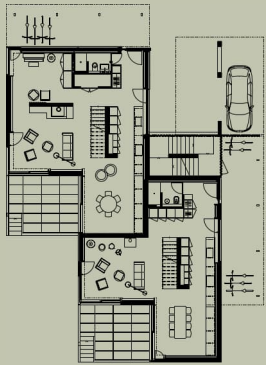
Das Eigenheim ist seit Generationen immer noch der Wohnraum Nummer 1 – unbeirrt von den Rufen nach Verdichtung und neuen, flächenschonenden Bebauungsmustern. Welches schlummernde Potential in den heute massiv unternutzten Einfamilienhausquartieren liegt, zeigt uns beispielhaft das Dreifamilienhaus an der Nestléstrasse in Cham.

Die Erben entscheiden sich für ein gemeinsames Entwicklungsprojekt und finden über einen privaten Wettbewerb zu ihren Architekten. Das Ergebnis ist kein anonymes Mehrfamilienhaus, das der Versuchung reiner Renditemaximierung erliegt, sondern ein charmanter Bau, dessen Ausdruck sich aus den persönlichen Werten seiner Auftraggeber nährt.

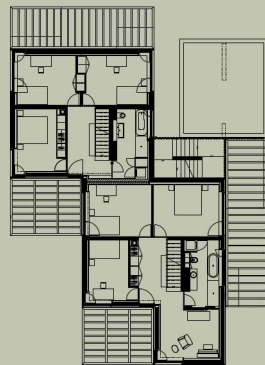
Drei Familien wohnen auf insgesamt 380 m² unter einem Dach. Die individuelle Adressbildung über separate Hauszugänge unterstreicht die Autonomie der einzelnen Einheiten, geschützte Terrassen Richtung Garten und Aussicht sorgen für eine uneingeschränkte Privatsphäre. Trotz der funktionalen Eigenständigkeit ordnen sich die einzelnen Teile der kompositorischen Einheit unter. Auch der Garten ist nicht privatisiert, sondern bildet mit seinen informellen Rändern eine Art Common Space, der allen gehört und gemeinschaftlich genutzt werden darf.

Ein näherer Blick auf die Pläne verrät die klare Systematik der Grundrissgrammatik. Trotz der einfachen Addition entwickelt das Volumen eine spannende Staffelung von skulpturaler Kraft. Die Fassade nimmt das Prinzip der Stapelung auf und ist kohärent aus vorfabrizierten Massivholzelementen entwickelt. Die Folge ist eine charaktervolle Physiognomie, eine unverwechselbare architektonische Gestalt, die markant und unaufgeregt zugleich dem Ort eine neue, stimmungsvolle Atmosphäre verleiht.

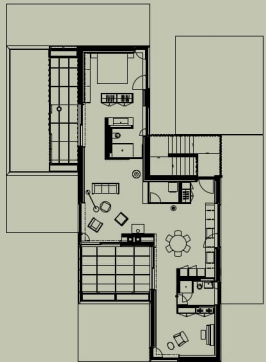
Scheinbar mühelos gelingt den Verfassern eine intelligente Vermittlung zwischen den verschiedenen Massstäben der unmittelbaren Nachbarschaft. Die Schönheit liegt im Unspektakulären. Ein paar hölzerne Stapel, davor eine Laube, ein Garten – an den informellen Rändern ein stillgelegtes Gleis. Kurzum: ein Traum.



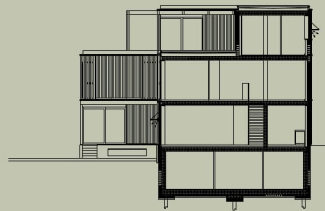
ERDGESCHOSS



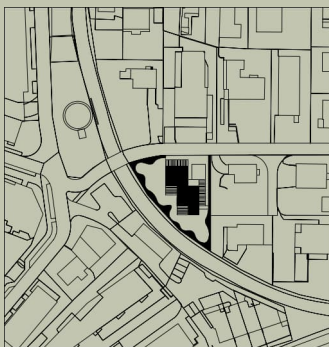
OBERGESCHOSS



DACHGESCHOSS



SCHNITT



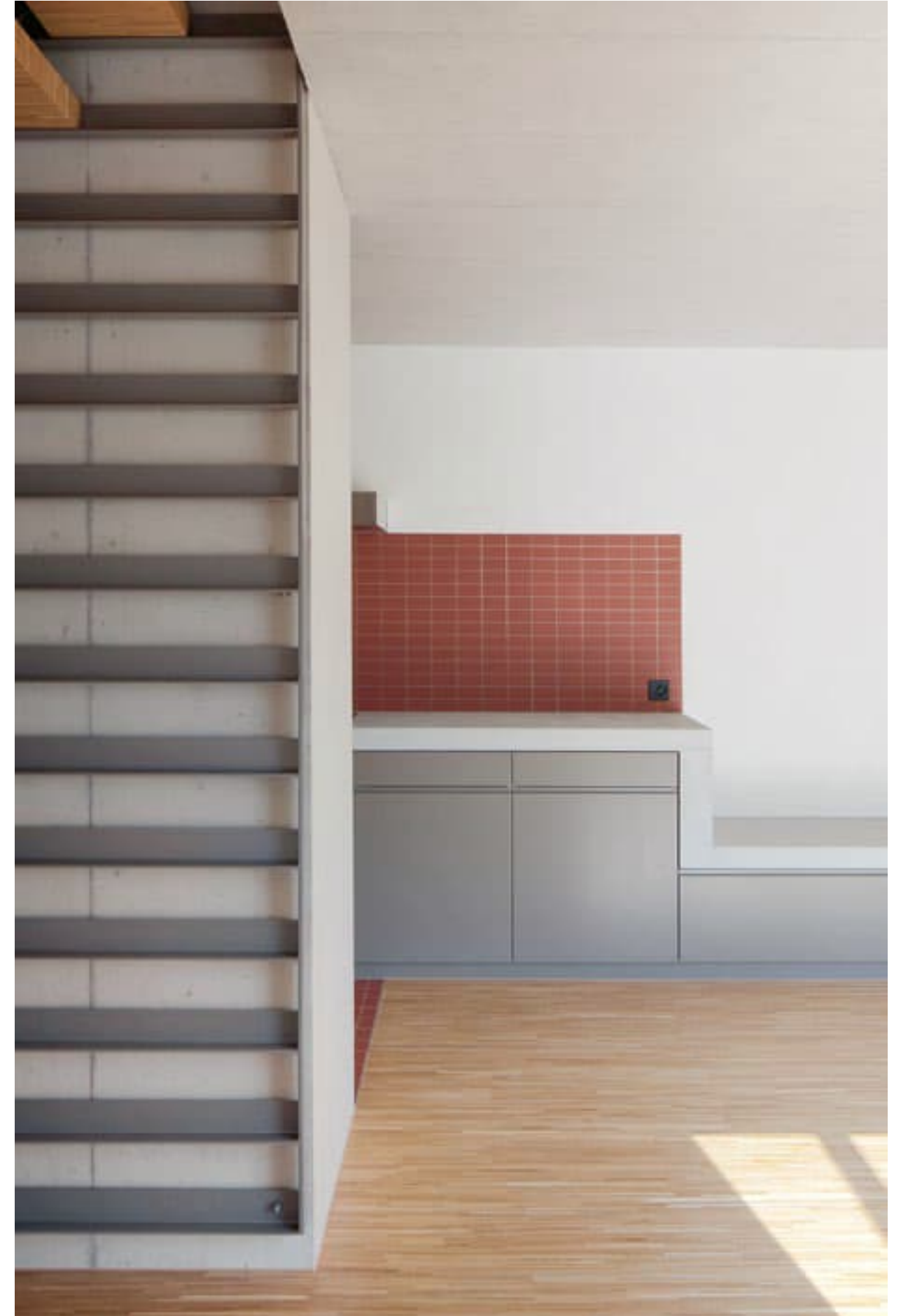
SITUATIONSPLAN



↑23
ANSICHT VON DER NESTLÉSTRASSE

↓24
INNENANSICHT DACHLOGGIA





Schulhaus Eichmatt, Cham / Hünenberg

Bünzli & Courvoisier Architekten AG

2009



ADRESSE
Eichmattstrasse 11
6333 Hünenberg See

BAUHERRSCHAFT
Einwohnergemeinde Cham
Einwohnergemeinde Hünenberg

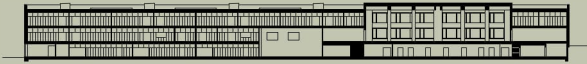
ARCHITEKTEN
Bünzli & Courvoisier Architekten AG
b + p baurealisation ag, Zürich

Die Schulanlage Eichmatt ist eine Kooperation der Gemeinden Cham und Hünenberg, steht auf der Gemeindegrenze und dient Schülern beider Gemeinden. Auf einer Geschossfläche von 8'581m² beherbergt sie vier Clustereinheiten mit Klassenzimmern, Gruppen- und Logopädieräumen. Dazu kommen Kindergärten, Musikschule, Aula, Doppelturnhalle, Werkräume, Bibliothek und eine Hauswartwohnung. Nur drei Jahre nach dem Wettbewerb wurde sie als erstes Minergie-P-Schulhaus der Schweiz 2009 bezogen.

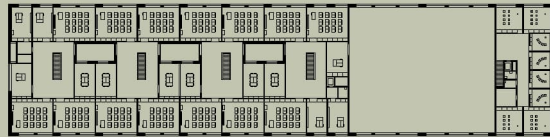
Subtil eingepasst in die leichte Hanglage zeigt sich das Gebäude von den oben liegenden Sportplätzen her als zweigeschossiges Gebäude. Unten an der Eichmattstrasse tritt es als dreigeschossige und öffentliche Anlage in Erscheinung. Dem entsprechend werden die Schulräume und die Musikschule über den mehr privaten Schulhof von oben her erschlossen. Unten gelangt man über einen grosszügigen baumbestandenen Vorplatz zu Aula, Doppelturnhalle und Kindergärten.

Pragmatisch und doch stilvoll sind die Materialien gewählt. Aus Beton gegossen sind nicht nur die Übergänge zum Erdreich, sondern auch die inneren Wände und die Decken. Damit können grössere Spannweiten mit wenig Höhe überbrückt, die Schwingungen im Turnhallenboden tief gehalten und gute Schalldämmwerte erzielt werden. Aussergewöhnlich sind die Brettschichtholzstützen aus Lärche, welche die Betondecken entlang der Längsfassaden tragen und innen wie aussen die architektonische Erscheinung prägen. Hoch wärmegeämmte, mit gehobelter Lärchenschalung verkleidete Holzelemente und Holz-Metall-Fenster bilden die Fassade. Die drei Innenhöfe, welche das Resultat eines Kunst-am-Bau-Wettbewerbs mit den Farben Rot, Grün und Blau sind, erleichtern die innere Orientierung im tiefen Gebäude.

Die Schulanlage Eichmatt ist vorbildlich eingepasst in den städtebaulichen Kontext, verbindet die sehr verschiedenen Nutzungen sinnvoll und erreicht Nachhaltigkeit ohne Langeweile.



LÄNGSSCHNITT



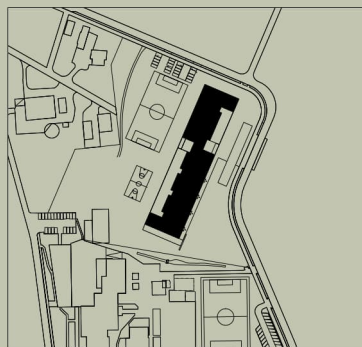
GRUNDRISS OBERGESCHOSS



GRUNDRISS EINGANGSGESCHOSS



GRUNDRISS KINDERGARTENGEHOSS



SITUATIONSPLAN



↑29
INNENANSICHT AULA

↓30
TREPPE ZUM KINDERGARTENGEHOSS





Wohnüberbauung Zug Schleife, Zug

Valerio Olgiati

2012



ADRESSE
Feldpark 8–20,
6300 Zug

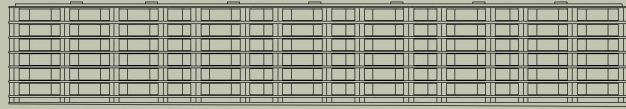
BAUHERRSCHAFT
Konsortium Zug Schleife, Peikert
Immobilien AG, 4B Immobilien AG, Zug

ARCHITEKTEN
Valerio Olgiati
Flims

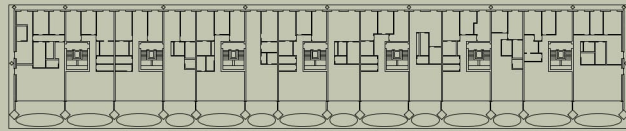
Das Projekt zeigt auf, welche Kraft die Architektur haben kann, einen poetischen Ort zu schaffen. Denn der äusserst nüchterne Kontext gibt wenig her: eine Eisenbahnlinie, Erschliessungsstrassen, beziehungslos nebeneinander stehende Bauten.

Mit bewundernswerter Kraft und erstaunlichem Effekt generiert das Wohnhaus Zug Schleife die Qualitäten konsequent ganz aus sich heraus: Am auffälligsten ist dabei die elliptische Perforation der Balkonplatten aus rotbraunem Beton, die jeder einzelnen Wohnung eine Art Atrium gibt. Dank dem Skelett dieser Ellipsen tritt die nicht sehr attraktive Umgebung, die Realität der zeitgenössischen Siedlungsentwicklung, in den Hintergrund. Stattdessen rahmt es je nach Standpunkt und Blickrichtung den Himmel oder die Bäume des Gartens, es inszeniert ein Spiel von Licht und Schatten und bringt so die primären Elemente, die angesichts der Technisierung und Digitalisierung unseres Alltags vergessen zu werden drohen, zurück in das Leben der Bewohner.

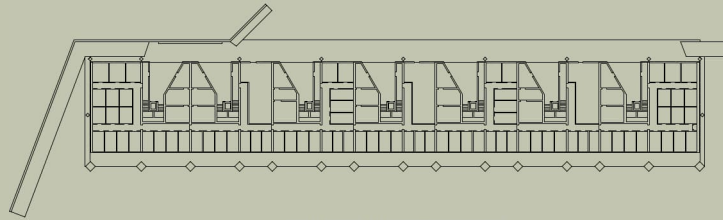
Nebst diesem lustvollen Formenspiel ist das Projekt äusserst einfach, aber kraftvoll und souverän: So ist etwa der lange Körper sehr schön proportioniert und durch kraftvolle Stützen auf der Seite zur Eisenbahn hin grosszügig gegliedert. Alle sekundären und tertiären Teile wie Glasverkleidungen, Rahmen und Geländer sind in rotbrauner Farbe gehalten und vereinen sich so mit den Betonteilen zu einer zusammenhängenden, aber komplex gegliederten Struktur. Dank dem abgesenkten Eingangsgeschoss liegt das Haus gut im Gelände, und die Tiefgarage als zweite, oder wohl eher erste Adresse ist von sämtlichen technischen Installationen befreit und damit ein würdiger Zugang zum Gebäude. Effektiv ist der Kontrast der rotbraunen Farbe zum Grün der Umgebungsgestaltung mit einer struppigen Bepflanzung, welche einfach und grosszügig eine etwas verwilderte, wirkliche Natur zurück in die Stadt bringt.



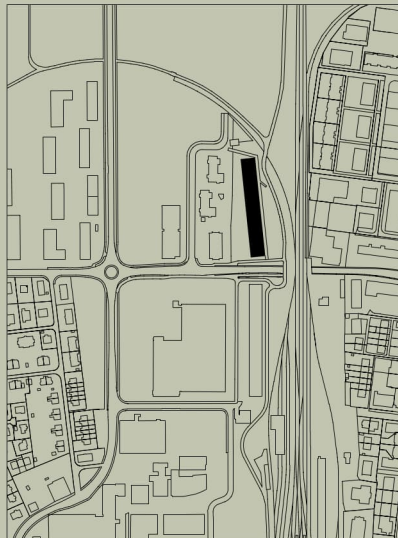
WESTFASSADE



GRUNDRISS REGELGESCHOSS

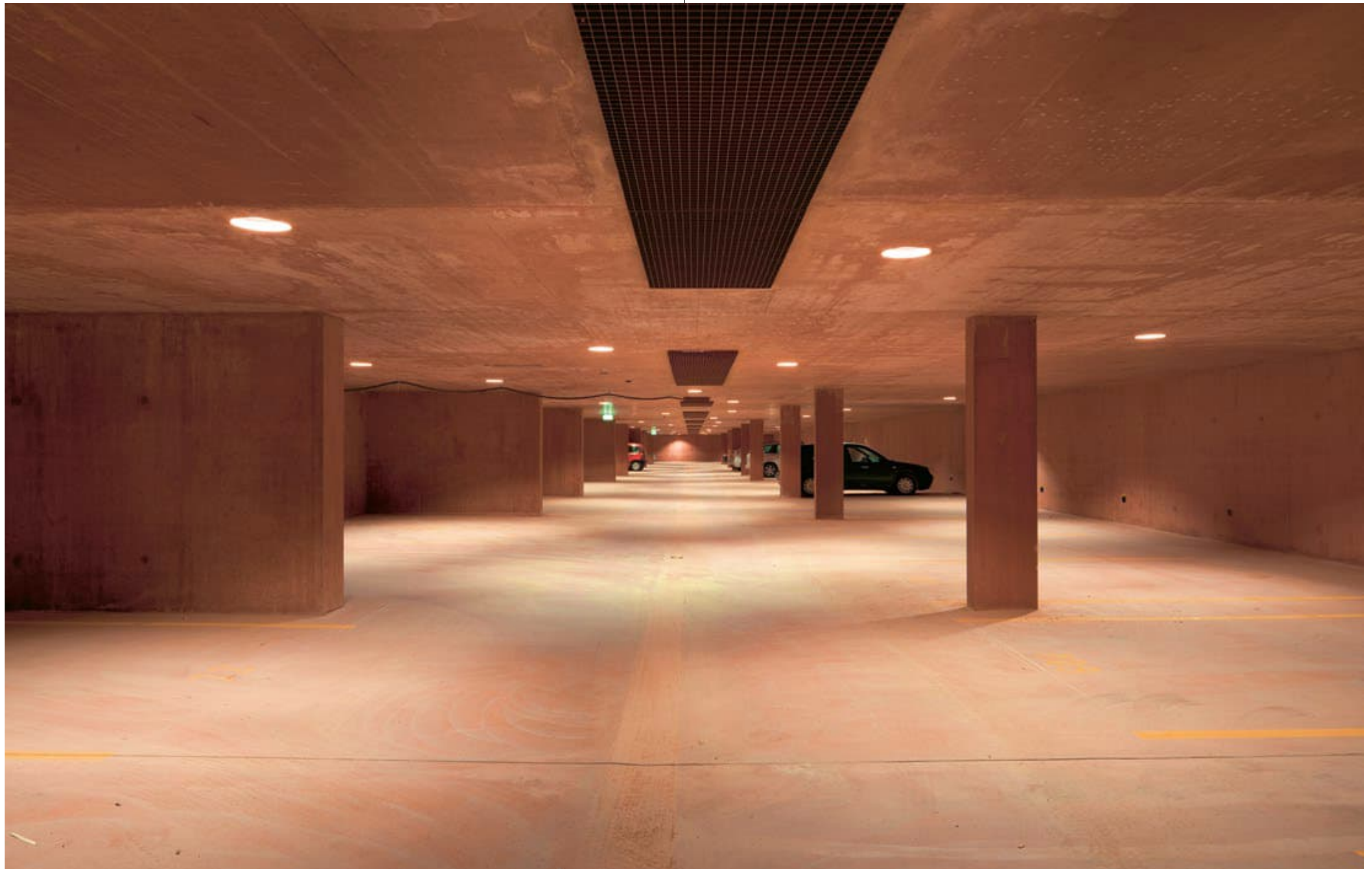


GRUNDRISS EINGANGSGESCHOSS



SITUATIONSPLAN

↑33
EINGANGSBEREICH↓34
DETAIL BALKONE



Lorzenweg, Cham

ASP Landschaftsarchitekten AG

2015



Manchmal liegt die Qualität der Landschaftsarchitektur weniger in der Architektur, sondern vielmehr in der Landschaft – darin, sie zu begreifen, ihre Qualitäten zu sichern und erlebbar zu machen, ohne sie übermässig anzutasten.

Auch wenn der Flussraum vielerorts durch Landwirtschaft und Siedlung stark beansprucht ist: Die Lorze ist ein beeindruckendes Gewässer, dessen blaugrüne Uferwelt das durchsiedelte Umfeld vergessen lässt und sie ist – wie an sich alle Flussräume – schwer zugänglich. Der Lorzenweg von Cham nach Hagendorn erschliesst diesen Raum so einfach wie kostengünstig – mit einem Fussweg und vereinzelt Orten des Aufenthaltes, die gut platziert sind: Dort, wo die Nutzer sie brauchen oder die landschaftliche Schönheit sie nahelegt. Eine Sitzbank; ein Spielplatz; einige Sitzstufen hinunter zu einer alten Furt, um die Beine ins Wasser baumeln zu lassen; ein Holzsteg, der dem Besucher Blicke auf den Lorzenstausee gestattet, die sonst den Vögeln vorbehalten sind – und der umgekehrt mit Brüstungen aus schrägen Lamellen so gestaltet ist, dass der Mensch als Gast von aussen unsichtbar bleibt, um die Fauna nicht zu stören. Die unpräzise Geste des Weges ist stimmig. Sie erschliesst den Anwohnern ein Stück der Naturlandschaft und trägt im Gegenzug mit Renaturierungsmassnahmen zum Erhalt des Landschaftsbildes und Ökosystems der Lorze bei. Der Weg ist für alle da: für Rentner und Familien, für Sportler und Naturfreunde. Der Gewässerraum selbst bleibt zu grossen Teilen der Natur überlassen.

Die Leistung dieses Projektes liegt im Verzicht auf die grosse Geste, im Erhalten und Erschliessen der Landschaft – aber auch darin, diesen Prozess politisch in Gang zu setzen und zu halten. Die Gemeinde Cham hat über Interessen, Legislaturperioden und planerische Hürden hinweg die Arbeit vorangetrieben, um die beiden Dorfteile Cham und Hagendorn zu verbinden. Die Landschaftsarchitekten haben das Nötige und Richtige getan. Nicht mehr und nicht weniger. Das ist das Wertvolle daran.

ADRESSE

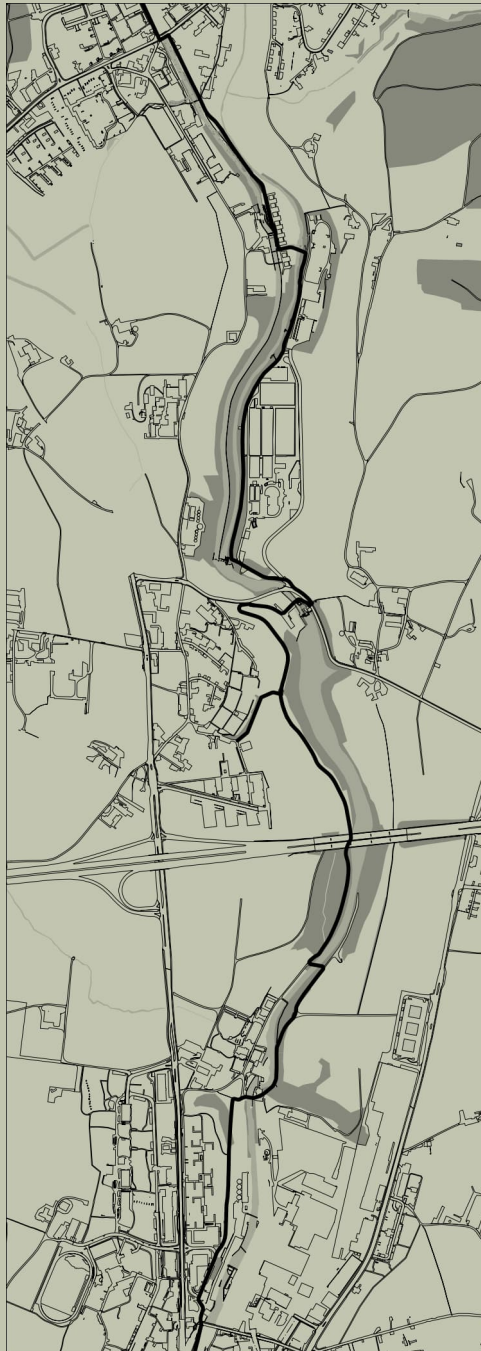
Fusswegverbindung zwischen
Cham und Hagendorn

BAUHERRSCHAFT

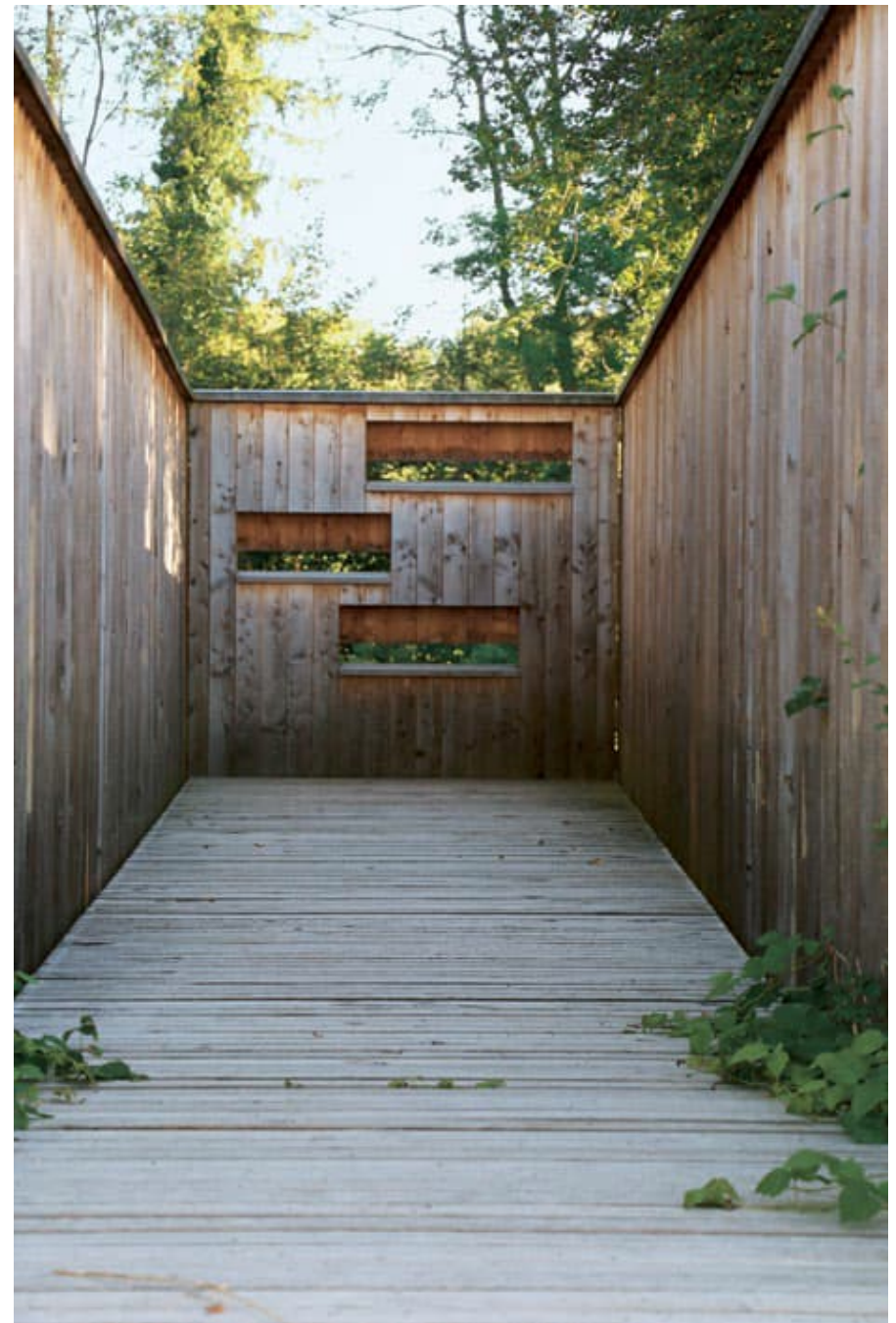
Einwohnergemeinde Cham

ARCHITEKTEN

ASP Landschaftsarchitekten AG
FH/BSLA, FH/NDS, Zürich



SITUATIONSPLAN



37
FENSTER ZUM FLUSS



38
FENSTER ZUM FLUSS, AUSSENANSICHT



↑39
SPIELPLATZ LORZENPARADIES

↓40
STUFEN ZUM FLUSS



Hochhaus B125, Zug

Philipp Brühwiler Architekt BSA
Konrad Hürlimann Architekt ETH SIA
2014



ADRESSE
Baarerstrasse 125
6300 Zug

BAUHERRSCHAFT
Philipp Brühwiler, Zug

ARCHITEKTEN
Philipp Brühwiler Architekt BSA, Zug
Konrad Hürlimann Architekt ETH SIA, Zug

Die Baarerstrasse ist ein typischer Fall für eine Ausfallachse aus einer historischen Stadt, an der sich seit den 1950er Jahren ein ganzes Sammelsurium von Bauten wie Wohnblöcke und Bürohäuser, Schul- und Verwaltungsbauten, Gewerbebauten und Tankstellen entwickelt hat. Zusammen mit anderen höheren Bauten schafft es das Hochhaus Baarerstrasse 125, dieser Strasse endlich ein urbanes Gesicht zu geben. Ein neuer Massstab wird hier eingeführt, der etwas mit den Dimensionen und der Bedeutung dieser Verkehrsachse für Zug zu tun hat: Mit seinen knapp 60 Metern Höhe setzt das Haus einen Akzent, ohne sich aus dem Dialog mit der Strasse, mit seinen Nachbarn und mit seinem Gegenüber zu verabschieden.

Es ist ein Haus, das sich nicht als Ausnahme inszenieren will, sondern mit seiner dezenten, eleganten Ausstrahlung etwas erreicht, was vielen zeitgenössischen Bauten misslingt: ein normales Wohn- und Geschäftshaus zu sein, eines unter vielen anderen. Wenige, einfache Mittel werden dazu eingesetzt: ein schön proportionierter Körper, der mit einer flächigen Fassade eingekleidet ist, grosszügige Fenster und schmale Brüstungsbänder, ein oberer Abschluss, ein hohes Erdgeschoss mit einem grosszügigen Eingang zur Strasse hin und ein kleiner, baumbestandener Hof.

Mehr macht das Haus nicht, und das ist seine Qualität: Es zeigt nicht, dass es im unteren Bereich Büros und darüber Wohnungen enthält. Es inszeniert keine Balkone, sondern bietet verglaste Loggien an. Es zeigt nicht die unansehnlichen technischen Installationen auf dem Dach. Und keine Pflanztröge verraten, dass unter dem kleinen Garten die Parkgarage liegt, sondern richtige Bäume, regelmässig gepflanzt, schaffen einen angenehmen Raum.

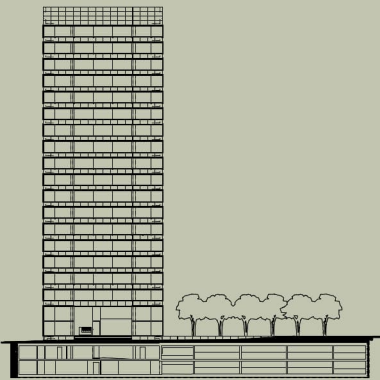
Es verschont uns mit all den Dingen, welche die Öffentlichkeit gar nicht interessieren. Es ist ein Haus, das seine Qualität in der Einfachheit und in den Grundthemen der Architektur sucht: Körper, Raum und Material.



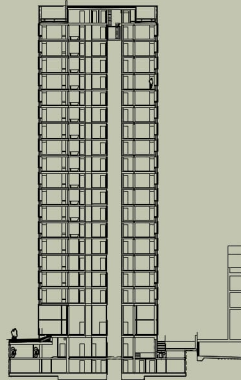
OBERGESCHOSS 1-4



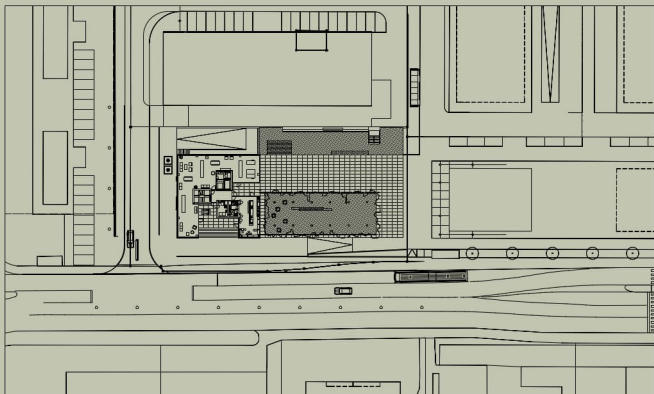
OBERGESCHOSS 5-17



ANSICHT OST



SCHNITT



SITUATION





↑43
EINGANGSBEREICH

↓44
WOHNRAUM MIT LOGGIA



45
ANSICHT VON NORDEN

Wohnüberbauung Chriesimatt, Baar

Graber Pulver Architekten AG

2014



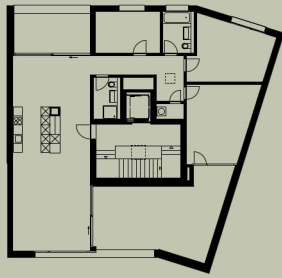
ADRESSE
Chriesimattstrasse
6340 Baar

BAUHERRSCHAFT
Miteigentümergeinschaft Chriesimatt

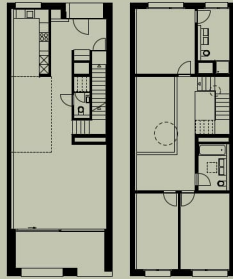
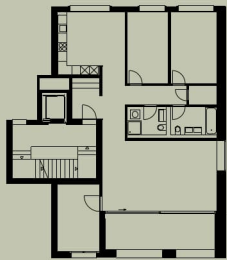
ARCHITEKTEN
Graber Pulver Architekten AG, Zürich
Ghisleni Planen Bauen GmbH, Zürich

Mit Fertigstellung der zweiten Etappe ist die Wohnüberbauung Chriesimatt vollendet. Zwei langgestreckte, segmentierte und mehrfach abgewinkelte Gebäudezeilen schaffen einen Gartenraum, der sich zur Landschaft hin öffnet. Dieser grosszügige und lauschige Aussenraum schafft zusammen mit der differenzierten Architektur eine Identität, welche sich von den heterogenen Wohnsiedlungen der Nachbarschaft wohltuend abhebt. Die klare Zuordnung des Aussenraums in gemeinschaftliche und private Gärten und die sinnliche Bepflanzung ist das Gegenteil des anonymen Abstand-Grüns der umgebenden Bauten. Die freie Bepflanzung in unterschiedlicher Farbigekeit und das die Zeilenbauten durchstechende Wegsystem geben dem Parkraum eine wohltuende Grosszügigkeit.

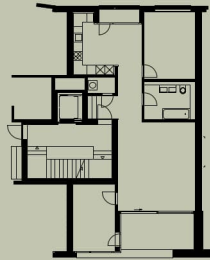
Die Zeilen verringern ihre Geschossigkeit gegen die offene Landschaft und folgen der sanften Topografie. So entsteht eine offene Atmosphäre und alle Wohnungen erhalten schöne Sichtbezüge in die Weite. Die Erscheinung der Gebäude generiert sich durch die Vielfältigkeit der Wohnungen. Es ist ein Gefüge von unterschiedlichsten Typologien; es wechseln sich Geschosswohnungen, überhohe Wohnungen, Duplexwohnungen, reihenhausartige Wohnungen mit privaten Gärten und Attikawohnungen mit Atrien ab. Besonders eine Loftwohnung hat es uns angetan. Ein architektonisch scheinbar unlösbarer Knick in einer Zeile offenbart uns eine überraschende Raumfigur. Die spezielle Geometrie des konischen Raumes und die ungewöhnliche Höhe ergeben einen faszinierenden Innenraum, der luftiger erscheint, als er ist. Er ist Wohnraum, Atelier und Schlafzimmer in einem. Die grosszügige, mit üppigen Pflanzen besetzte Loggia strahlt durch die freche Farbigekeit ein südliches Flair aus und vermittelt zum Gartenraum. Die Chriesimatt ist ein Exempel, wie vielfältiges Wohnen in einer gemeinschaftlichen Siedlung vorbildlich umgesetzt werden kann.



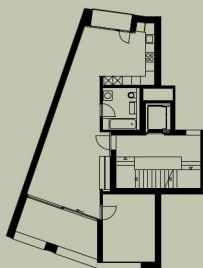
4.5-ZIMMER-WOHNUNG HAUS B

4.5-ZIMMER-WOHNUNG HAUS F
(Erdgeschoss und 1. Obergeschoss)

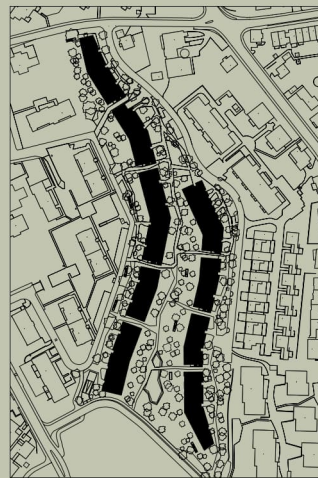
4.5-ZIMMER-WOHNUNG HAUS A/B/C



3.5-ZIMMER-WOHNUNG HAUS A/B/C



2.5-ZIMMER-WOHNUNG A

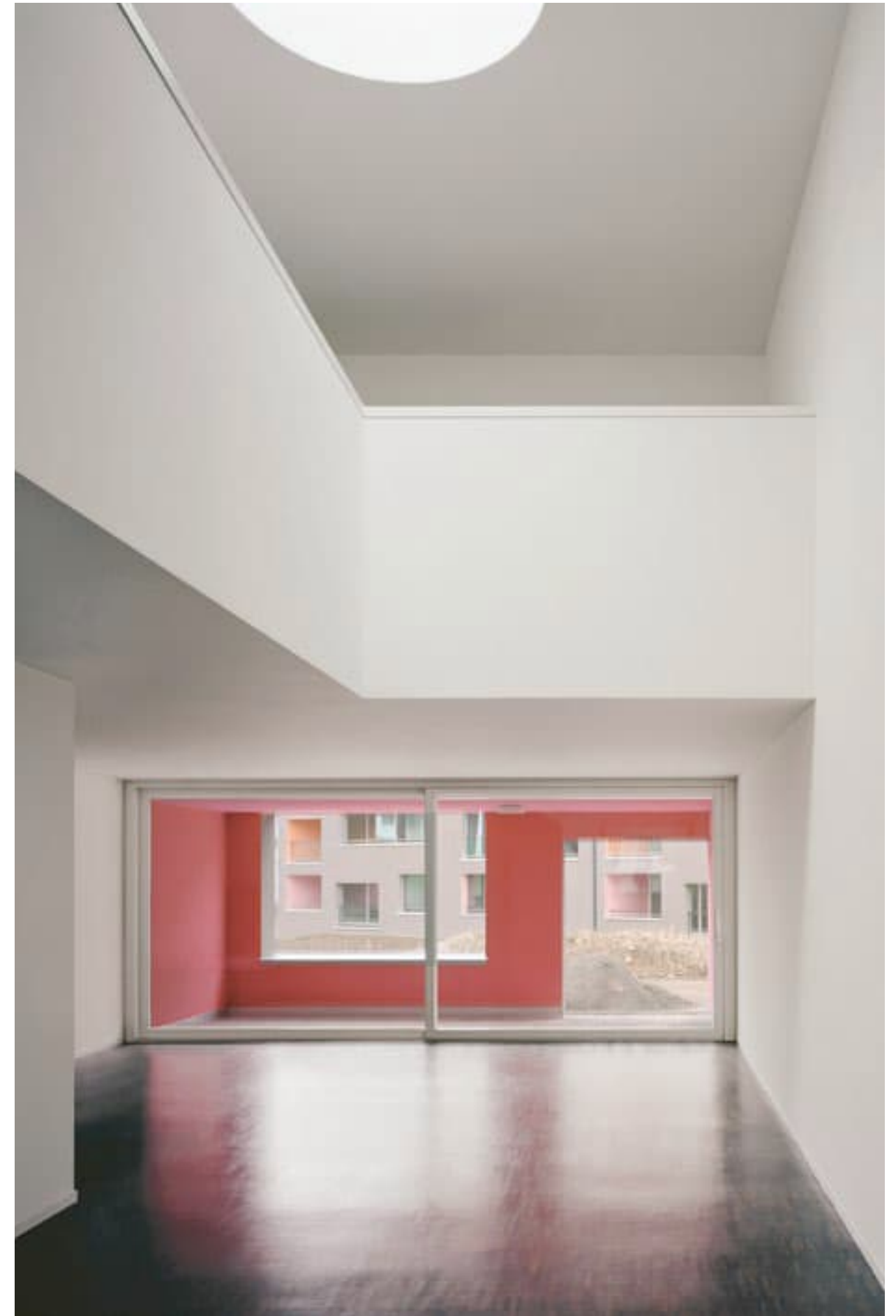


SITUATION

↑47
INNENSICHT MIT LOGGIA↓48
INNENSICHT ATTIKA MAISONETTE



49
ANSICHT VON OSTEN



50
INNENANSICHT EG WOHNUNGEN



51 a



51 b



52 a



52 b



53 a



53 b



54



55 a



55 b

51 a/b
UMNUTZUNG HAMMERGUT, CHAM
 2011–2014
 Hammergut, 6330 Cham
 Seewarte Zentralschweiz AG
 EM2N Architekten AG

52 a/b
SEESICHT
 KUNSTPROJEKT VON
 ROMAN SIGNER, ZUG
 2015
 Vorstadtquai, 6300 Zug
 Zuger Kunstgesellschaft/
 Kunsthaus Zug
 Guntli Architektur GmbH

53 a/b
WERKERWEITERUNG
 FENSTERFABRIK
 BAUMGARTNER AG, HAGENDORN
 2001–2006
 Flurstr. 41, 6332 Hagendorn
 Baumgartner AG
 Graber & Steiger Architekten

54
NEUBAU HAUS
 OBSTVERBAND, ZUG
 2014
 Baarerstrasse 88, 6300 Zug
 Schweizer Obstverband
 Wiederkehr Krummenacher
 Architekten AG / Lucca Deon

55 a/b
SANIERUNG UND ERWEITERUNG
 OBERSTUFENSCHULHAUS
 EHRET B, HÜENBERG
 2015
 Ehretweg 3, 6331 Hüenberg
 Gemeinde Hüenberg
 Fiechter & Salzmann
 Architekten GmbH



56 a



56 b



56 c



57 a



57 b



58 a



58 b



58 c



59 a



59 b

56 a/b
REIHENHÄUSER
MÜHLESTRASSE, EDLIBACH
2011
Mühlestrasse 20, 18, 16,
6313 Edlibach
awip gmbh
AmreinHerzig Architekten GmbH

56 c
WOHN- UND ATELIERHAUS
MÜHLESTRASSE, EDLIBACH
2013
Mühlestrasse 22, 6313 Edlibach
Rahel und Pirmin Amrein-Wegmann
AmreinHerzig Architekten GmbH

57 a/b
THEATER CASINO ZUG 1. ETAPPE
2010
Artherstrasse 4, 6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug
Edelmann Krell Architekten

58 a
BAHNHOF MIT LÄDEN,
BÜROS UND WOHNUNGEN, BAAR
2001–2006
Bahnhofstrasse 4/6/8a/8b/10,
6340 Baar
Migros-Pensionskasse
Annette Gigon / Mike Guyer

58 b/c
BAHNHOFPLATZ, BAAR
2009
Bahnhofstrasse 4, 6340 Baar
Einwohnergemeinde Baar,
vetschpartner
Landschaftsarchitekten AG

59 a/b
INSTANDSETZUNG KULTUR-
ZENTRUM GALVANK, ZUG
2011
Chamerstrasse 173, 6300 Zug
Einwohnergemeinde der Stadt Zug
Roefs + Frei Architekten AG

70 Anerkennungen



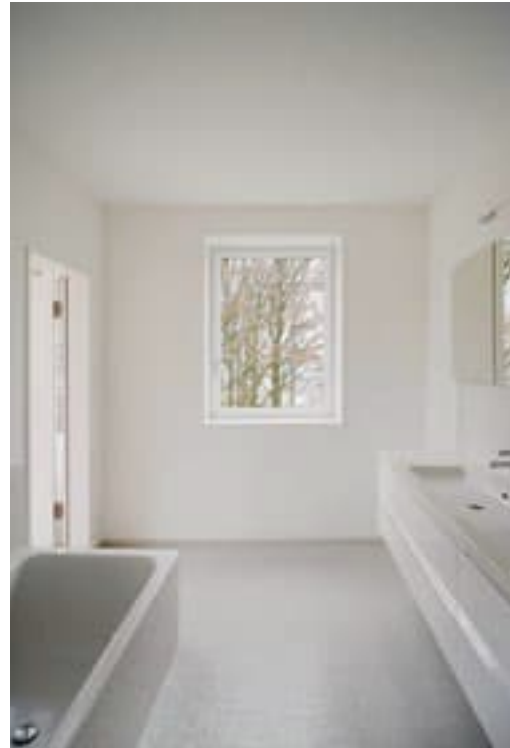
60 a



60 b



61 a



61 b



61 c

71 Anerkennungen



62 a



62 b

60 a/b
STADTGARTEN ZUG
2013
Zugerbergstrasse, 6300 Zug
Baudirektion Kanton Zug,
Baudepartement der Stadt Zug
Planetage Landschaftsarchitekten
BSLA GmbH
Ramser Schmid Architekten

61 a/b
WOHNBAUTEN ST. ANDREAS,
CHAM
2014
St. Andreas 11 & 13, 6330 Cham
Matei Manaila Architekten GmbH

61 c
UMBAU GÜGGELTURM,
ST. ANDREAS, CHAM
2010
St. Andreas 1, 6330 Cham
Matei Manaila Architekten GmbH

62 a/b
GESAMTERNEUERUNG UND
ERWEITERUNG SCHULANLAGE
INWIL, BAAR
2010
Rigistrasse 175/177, 6340 Baar
Einwohnergemeinde Baar
Waeber / Dickenmann Architekten

Allenwinden

AUFBAHRUNGSRAUM
2008

Zugerbergstrasse
6319 Allenwinden
Einwohnergemeinde Baar
Rööslí Architekten AG, Zug

Baar

BAAR CITY – GESCHÄFTS- UND
WOHNÜBERBAUUNG
2010

Bahnhofstrasse 7
6340 Baar
Zobel Verwaltung GmbH, Baar
Theo Hotz Partner Architekten AG, Zürich

BÜROHAUS KIRK HUS
2012

Grabenstrasse 17/19
6340 Baar
Heinz Häusler Real Estate
Investment AG, Baar
ARGE Philip Loskant Architekt Zürich, ETH/SIA
Casco AG, Cham

ZUGER KANTONSSPITAL
2008

Landhausstrasse 11
6340 Baar
Baudirektion des Kantons Zug,
Hochbauamt Zug
Burckhardt+Partner AG, Zürich

MEHRFAMILIENHAUS
2011

Mühlegasse 52
6340 Baar
Ursula Hacker-Fridlin & Hans Hacker,
Zug
blgp architekten ag, Hochdorf

FREIRAUMGESTALTUNG
ZIEGELHÜTTE
2011

Ziegelhütte
6340 Baar
Korporation Baar-Dorf, Baar
Benedikt Stähli Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

WERKHOF- UND LAGERGEBÄUDE
ZIEGELHÜTTE
2012

Ziegelhütte
6340 Baar
Korporation Baar-Dorf, Baar
Guntli Architektur GmbH, Baar

UMBAU UND SANIERUNG
ZIEGELHÜTTE
2012

Ziegelhütte
6340 Baar
Korporation Baar-Dorf, Baar
Guntli Architektur GmbH, Baar

Cham

EINFAMILIENHAUS HANHART
2007

Friesencham 6
6330 Cham
Ruedi & Eleonora Hanhart, Cham
Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

SEEUFERSANIERUNG HIRSGARTEN
2014

Hirsgarten
6330 Cham
Einwohnergemeinde Cham
Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich

WOHNÜBERBAUUNG KLOSTERMATT
2012–2015

Etappe 1–3
Klostermatt 2–18
6330 Cham
Aula AG Generalunternehmung, Cham
Albi Nussbaumer Architekten ETH/BSA/SIA, Zug

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS
2012

Luzernerstrasse 12
6330 Cham
Enikon Immobilien AG, Cham
Archetage Architekten, Baar

BAUERNHAUS HÜBSCHER
2011

Oberwil 24
6330 Cham
Reto und Silvia Hübscher, Cham
Zumbühl & Heggli Architekten dipl. Arch. ETH/SIA, HTL, Zug

ALTERSWOHNUNGEN IM BÜEL
2015

Rigistrasse 1
6330 Cham
Stiftung Wohnen im Alter, Cham
Schneider & Schneider Architekten ETH/BSA/SIA AG, Aarau

DREIFACHSPORTHALLE RÖHRLIBERG
2007

Rigistrasse 33
6330 Cham
Einwohnergemeinde Cham
ffbk Architekten AG, Münchenstein

TECHNIKUM
2015

Scheuermattstrasse 1/3/5
6330 Cham
Einwohnergemeinde Cham
CST Architekten AG Architekten ETH/FH/SIA, Zug

CAF – MEHRFAMILIENHAUS
2015

Schluechtstrasse 2
6330 Cham
Ronald und Susanne Fischer,
Oberwil-Lieli
idA buerher wuest architekten sia ag, Zürich

WOHNÜBERBAUUNG OBERMÜHLEWEID
2015

Sinserstrasse 1–13
6330 Cham
Seewarte Zentralschweiz AG
c/o Ernst Göhner Stiftung, Zug
Benedikt Stähli Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

WOHNÜBERBAUUNG OBERMÜHLEWEID
2015

Sinserstrasse 1–13
6330 Cham
Seewarte Zentralschweiz AG
c/o Ernst Göhner Stiftung, Zug
ATP architekten ingenieure, Zürich

HOCHHÄUSER ONE ONE
2015

Zugerstrasse 114+116
6330 Cham
HLP Development AG, Baar
CSL Partner Architekten AG, Baar

Finstersee

AREALBEBAUUNG
SAGENMATTSTRASSE
2015

Sagenmattstrasse 4a & 4b
6313 Finstersee
S. & E. Hegglin, Finstersee
Roland Kälin Architekten GmbH, Menzingen

Hagendorn

SENSORISCHER GARTEN
2006

Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn
Lorzenweidstrasse 1
6332 Hagendorn
Stiftung Kinderheim, Hagendorn
Raum B Architektur, Zürich

LORZENWEID
2017

Lorzenweidstrasse 40–54
6332 Hagendorn
Strüby Immo AG, Seewen
Strüby Konzept AG, Seewen

ERWEITERUNG SCHULANLAGE
2010

Lorzenweidstrasse 81
6332 Hagendorn
Einwohnergemeinde Cham
Büro D. Jüngling und A. Hagmann Architekten BSA/SIA, Chur

FREIRAUMGESTALTUNG
ZIEGELEIMUSEUM
2012

Ziegeleimuseum
Meienberg Ziegelhütte
6332 Hagendorn
Stiftung Ziegeleimuseum, Hagendorn
Korporation Baar-Dorf
Benedikt Stähli Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

Hünenberg

ZWEIFAMILIENHAUS
2015

Matten 24
6331 Hünenberg
Urs Syfrig, Hünenberg
GLB Genossenschaft für ländliches Bauen, Walchwil

FREIRAUMGESTALTUNG WOHNÜBER-
BAUUNG RONY UND BACHÖFFNUNG
RONYBACH
2012

Ronystrasse
6331 Hünenberg
Mächler Töngi Architekten AG, Rotkreuz
Benedikt Stähli, Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

PARK BÖSCH-ROTHUS
2009

Rothus
6331 Hünenberg
Gemeinde Hünenberg
Appert Zwahlen Partner AG Landschaftsarchitekten BSLA, Cham

RENOVATION UND UMNUTZUNG
EHEMALIGER GUTSBETRIEB GEORG H. PAGE
2012

Langrüti 8
6333 Hünenberg See
Peter Hofer, Hünenberg See
Paul Bucher, Sins

Menzingen

CARMEL
2015

Carmelweg
6313 Menzingen
Institut Menzingen/ Mutterhaus, Menzingen
Renzo Bader Architekten AG, Zug

HEIZZENTRALE HOLZWÄRME-
VERBUND
2010

Haldenweg
6313 Menzingen
WWZ Energie AG, Zug
Roland Kälin Architekten GmbH, Menzingen

BIBLIOTHEK
2011

Mattenstrasse 1
6313 Menzingen
Einwohnergemeinde Menzingen
Roland Kälin Architekten GmbH, Menzingen

Neuheim

WOHNÜBERBAUUNG WINDENHOF
2015

Obere Rainstrasse
6345 Neuheim
Konsortium Windenhof
c/o Immoterm AG, Zug
Mozzatti Schlumpf Architekten AG, Baar

Oberägeri

WOHNHÄUSER
2013

Schwerzelweg 17 & 19
6315 Oberägeri
Odd Roar Lofterød (verstorben 2012)
Niels Lofterød Architekt ETH/SIA, Oberägeri

Oberwil

BAUERNHOF BRÖCHLI
2014

Giminenweg 5
6317 Oberwil
Baudepartement der Stadt Zug
CST Architekten AG Architekten ETH/FH/SIA, Zug

MODULAR ZUG
2014

Brunnenmattstrasse 9
6317 Oberwil
Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau
Bauart Architekten und Planer AG, Zürich

Risch-Rotkreuz

WOHNÜBERBAUUNG SUURSTOFFI
2015

Suurstoffi 19–35
6343 Risch-Rotkreuz
Zug Estates AG, Zug
Müller Sigrist Architekten AG, Zürich

FREIRAUMGESTALTUNG UND
GESTALTUNGSKONZEPT KREUZPLATZ
2014

Buonaser-/Luzernerstrasse
6343 Rotkreuz
Einwohnergemeinde Risch-Rotkreuz,
Baudirektion des Kantons Zug, Tiefbauamt
Benedikt Stähli Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

EVOLUTION SQUARE ROCHEAREAL
2011

Forrenstrasse 2
6343 Rotkreuz
Roche Diagnostics International AG,
Rotkreuz
Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich

ROCHE KUNDEN-DIENSTLEISTUNGS-
ZENTRUM CSCR
2007

Industriestrasse 2
6343 Rotkreuz
Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern

ROCHE PERSONALRESTAURANT
2008 & 2015

Industriestrasse 2
6343 Rotkreuz
Roche Diagnostics International AG,
Rotkreuz
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern

UMBAU BAUERNHAUS GMÜNDER
2011

Zweiern 1
6343 Rotkreuz
Marcel und Winnie Gmünder,
Rotkreuz
Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

Sihlbrugg

AUTOHAUS ITEN
2006

Zugerstrasse 7
6340 Sihlbrugg
Auto Iten AG, Sihlbrugg
Renzo Bader Architekten AG, Zug

Steinhausen

FREIRAUMGESTALTUNG KAPLANENHAUS
2011

Kirche St. Matthias
6312 Steinhausen
Katholische Kirchgemeinde Steinhausen
Benedikt Stähli Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

MEHRFAMILIENHAUS «HOLZHAUSEN»
2006

Zugerstrasse 20
6312 Steinhausen
Dölf und Maria Gubser-Furrer,
Steinhausen
Renggli AG, Sursee

Unterägeri

HAUS KREUZ
2015

Alte Landstrasse 105
6314 Unterägeri
Geschwister Iten, Unterägeri
Zumbühl & Heggli Architekten dipl. Arch. ETH/SIA, HTL, Zug

WERK- UND ÖKIHOF, FEUERWEHR
2015

Buchholzstrasse 13+15
6314 Unterägeri
Einwohnergemeinde Unterägeri
glöggler röösli architekten GmbH Eggenspieler Rööslí Architekten AG, Zug

WOHNHAUS IM HISTORISCHEN DORFKERN
2015

Oberdorfstrasse 8
6314 Unterägeri
Markus und Abigail Iten, Unterägeri
Iten Architekten AG, Unterägeri

WOHNUNGSBAU SEEBURG
2006

Seeburg
6314 Unterägeri
Pamobit AG, Unterägeri
Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

BOOTS- UND FERIEHAUS AM ÄGERISEE
2015

Seestrasse 72
6314 Unterägeri
Leon Z Käppli-Heller, Cham
Iten Architekten AG, Unterägeri

ALPWIRTSCHAFT OCHSENFEISSI
2010

Sonnegg
6314 Unterägeri
Korporation Unterägeri
Rööslis Architekten AG, Zug

MEHRFAMILIENHAUS
2015

Strandweg 10
6314 Unterägeri
Ueli Rüttimann, Unterägeri
Rööslis Architekten AG, Zug

INNENAUSBAU RAIFFEISENBANK
2009

Zugerstrasse 24, 6314 Unterägeri
Raiffeisenbank Unterägeri
Dettling Wullschleger Architekten AG
dipl. Architekten ETH/SIA/BSA, Oberarth

Walchwil

ZENTRUMSPLANUNG

2014
Dorfstrasse 17, 19, 23
6318 Walchwil
Einwohner- und Kirchengemeinde
Walchwil
CST Architekten AG,
Architekten ETH/FH/SIA, Zug

ZENTRUMSPLANUNG

2013
Dorfstrasse 23
6318 Walchwil
Einwohner- und Kirchengemeinde Walchwil
Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

Zug

MIETWOHNUNGSBAU

2015
Ahornstrasse 2–8
6300 Zug
Pensionskasse der Stadt Zug
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG, Zug

UMBAU, SANIERUNG UND DACHNEUBAU
2011

Alpenstrasse 5
6300 Zug
Martina Gisler und Albi Nussbaumer, Zug
Albi Nussbaumer Architekten
ETH/BSA/SIA, Zug

BIOHOF «ST. KARL»

2012
Artherstrasse 59
6300 Zug
Toni Niederberger, Zug
Guntli Architektur GmbH, Baar

MODEHAUS SCHILD
2006

Bahnhofstrasse 15
6300 Zug
Armin Zürcher, Zug
Renzo Bader Architekten AG, Zug

MEHRFAMILIENHAUS
2015

Bleichmattweg 12
6300 Zug
Dorin Gasser, Zug
Dorin Gasser, Zug

STADTVILLA
2011

Bohlstrasse 13
6300 Zug
Jean-Pierre und Nicole Gisler, Zug
blu architektur gmbh, Luzern
Sascha und Alexa Birrer, Luzern

GEBÄUDESANIERUNG UND AUFSTOCKUNG
WARENHAUS

2013
Bundesplatz 11–17
6300 Zug
Neue Warenhaus AG
c/o Swiss Life AG, Zürich
Burckhardt + Partner AG, Zürich

REFORMIERTES KIRCHGEMEINDEZENTRUM
2012

Bundesstrasse 15
6304 Zug
Reformierte Kirchengemeinde Kanton Zug
ARGE Guignard & Saner Architekten AG
Jaeger Baumanagement AG, Zürich

MODULAR ZUG

2012
Eichwaldstrasse 19
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau
Bauart Architekten und Planer AG, Zürich

WOHNÜBERBAUUNG FELDPARK

2015
Feldpark, 6300 Zug
Alfred Müller AG, Baar
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG,
Zug

ZENTRUM FRAUENSTEINMATT
2011

Frauensteinmatt 1
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug
Michael Meier und Marius Hug Architekten,
Zürich

WOHNÜBERBAUUNG ROOST

2012
Fridbachweg 1,3,13,11,15,17
6300 Zug
Stadt Zug
Finanzdepartement Immobilien, Zug
Gmür & Geschwentner Architekten AG,
Zürich

WOHNÜBERBAUUNG ROOST
2012

Fridbachweg 19,21,23
6300 Zug
Allgemeine Wohnbaugenossenschaft, Zug
Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich

WOHNÜBERBAUUNG ROOST
2012

Fridbachweg 5,7,9
6300 Zug
GEWOBA Genossenschaft für
gemeinnützigen Wohnungsbau, Zug
Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich

BOSSARD ARENA
2010

General-Guisan-Strasse 4
6303 Zug
Stadtverwaltung Zug
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern

HOCHHAUS UPTOWN
2011

General-Guisan-Strasse 6
6303 Zug
Credit Suisse Group AG, Zürich
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern

HOCHHAUS PARKTOWER
2014

Gubelstrasse 24, 6300 Zug
Konsortium ParkTower
c/o Peikert Immobilien AG, Zug
ARGE Cometti Truffer / axess Architekten
c/o axess Architekten AG, Zug

FREIRAUMGESTALTUNG AUSSICHTSPUNKT
GUGGI

2008
Guggi Hügel
6300 Zug
Schneider Zunft, Zug
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG,
Zug

GUGGIWEG

2007
Guggiweg 5
6300 Zug
Gudrun Sachse, Zug
Renzo Bader Architekten AG, Zug

GUTHIRTHOF

2008
Guthirthof 2, 4, 6
6300 Zug
Seelsorgestiftung Gut Hirt
c/o Pfarramt Gut Hirt, Zug
Renzo Bader Architekten AG, Zug

UMBAU KANTONALES
ZEUGHAUS OBERGERICHT,
STUDIENBIBLIOTHEK

2011
Kirchenstrasse 6
6300 Zug
Baudirektion des Kantons Zug,
Hochbauamt
Graf Stampfli Jenni Architekten AG,
Solothurn

FREIZEITBETREUUNG KIRCHMATT
AUFSTOCKUNG TURNHALLE

2013
Klosterstrasse 11
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau
Brandenberg & Müller Architekten
ETH/SIA, Zug

HOFLADEN LETZI

2015
Letzi 3
6300 Zug
Roger Iten, Landwirt, Zug
CST Architekten AG
Architekten ETH/FH/SIA, Zug

MODULAR ZUG

2013
Letzistrasse 16
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau
Bauart Architekten und Planer AG,
Zürich

LORETO

2006
Loretostrasse 3
6300 Zug
Institutioneller Anleger
Romero & Schaeffle Architekten
BSA SIA AG, Zürich

ERWEITERUNG PRIMARSCHULE UND
KINDERGARTEN GUTHIRT

2008
Mattenstrasse 2
6300 Zug
Stadtverwaltung Zug
Roefs + Frei Architekten AG, Zug

ALTSTADTHÄUSER

2012
Neugasse 10–12
6300 Zug
Pensionskasse der Zuger Kantonalbank
c/o Zuger Kantonalbank, Zug
CST Architekten AG Architekten
ETH/FH/SIA, Zug

WOHNATELIERS

2009
Oberallmendstrasse 22
6300 Zug
Konsortium Oberallmendstrasse
c/o Eva Risi-Manetsch, Oberwil
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG,
Zug

ÜBERBAUUNG HÄNIBÜEL

2007
Oberwiler Kirchweg 5a–5c
6300 Zug
EG Landis Bau AG
Alfred Müller AG Zug
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG,
Zug

SANIERUNG UND UMBAU LIEGENSCHAFT
2015

Pilatusstrasse 2
Erlenstrasse 16
6300 Zug
Reto Nussbaumer, Zürich
Rööslis Architekten AG, Zug

FRIEDHOF ST. MICHAEL
GEMEINSCHAFTSGRABMAL

2005
Rägetenweg / Waldheimstrasse 20
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug
Tremp Landschaftsarchitekten, Zürich

FRIEDHOF ST. MICHAEL URNENWÄNDE
2005/2007

Rägetenweg / Waldheimstrasse 20
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug
Tremp Landschaftsarchitekten, Zürich

FRIEDHOF ST. MICHAEL KINDERGRABMAL
2010

Rägetenweg / Waldheimstrasse 20
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug
Tremp Landschaftsarchitekten, Zürich

MODULAR ZUG

2012
Riedmatt 38
6300 Zug
Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau
Bauart Architekten und Planer AG, Zürich

WOHNBEBAUUNG RIEDPARK

2011–2016
Riedpark
6300 Zug
Seewarte Zentralschweiz AG, Zug
EM2N, Mathias Müller,
Daniel Niggli Architekten AG
ETH/SIA/BSA, Zürich

AN- UND UMBAU MIT EINSTELLHALLE

2015
Schanz 8
6300 Zug
Andreas Cyrill Bossard, Oberwil b. Zug
Guntli Architektur GmbH, Baar

PFRUNDHAUS ST. KARL – ALTER PFARRHOF
2008

St. Oswalds-Gasse 10
6300 Zug
Katholische Kirchengemeinde Zug
Züntli Trinkler Architekten AG, Zug

WOHNÜBERBAUUNG IM HISTORISCHEN
KONTEXT

2013
Untere Roostmatt
6300 Zug
Familie Müller
c/o Dr. Luka Müller, Zug
Sulzer + Buzzi Generalunternehmer,
Steinhausen
f-h-c Architekten, Zug

WEINBERGSTRASSE MEHRFAMILIENHAUS
2010

Weinbergstrasse 47
6300 Zug
Jürg Tandler, Zug
CST Architekten AG Architekten
ETH/FH/SIA, Zug

ALTSTADT ZUG
UMBAU / RENOVATION

2007
Zeughausgasse 21
6300 Zug
Jacqueline Iten-Staub, Zug
Wiederkehr Krummenacher Architekten AG,
Zug

PAVILLON SCHIFFANLEGESTELLE
2009

Bahnhofsteg
6300 Zug
Stadt Zug
Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Romano Architekten, Zug
Cometti Truffer Architekten AG, Luzern

Herausgeber
Baudirektion Kanton Zug, Bauforum Zug

Jury
– Roger Boltshauser, Architekt,
Boltshauser Architekten AG, Zürich
(Präsident)
– Carlo Galmarini, Bauingenieur,
WaltGalmarini AG, Zürich
– Christoph Gantenbein, Architekt,
Christ & Gantenbein Architekten, Basel
– Anne Kaestle, Architektin,
Duplex Architekten AG, Zürich
– Rita Illien, Landschaftsarchitektin,
Müller Illien Landschaftsarchitekten,
Zürich
– Thomas Lussi, Architekt,
Lussi + Partner AG, Luzern

Arbeitsgruppe
Urs Kamber (Kantonsbaumeister),
Thomas Baggenstos (Präsident Bau-
forum Zug), Freddy Trütsch (Kom-
munikationsbeauftragter Baudirektion),
Robert Jehli (bis Februar 2016),
Manuela Giger (ab Februar 2016)

Grafik
Kobal Grafik GmbH, Zug

Textlektorat
Hans Beat Achermann, Luzern

Druck
Kalt Medien AG, Zug

BEZUGSADRESSE

Hochbauamt des Kantons Zug
Tel. 041 728 54 00
info.hba@zg.ch
© Baudirektion Kanton Zug und Bauforum
Zug, 2016

BILDNACHWEIS

Cover

01 © Roger Frei, Zürich, 02 © Karin Gauch/
Fabien Schwartz, Zug, 03 © Dominique Marc
Wehrli, La Chaux-de-Fonds, 04 © Röösl
Architekten AG, Zug, 05 © Karin Gauch/
Fabien Schwartz, Zug, 06 © Hannes Henz,
Zürich, 07 © Javier Miguel Verme, Lugano,
08 © Bettina Brandes, ASP Landschafts-
architekten AG, Zürich, 09 © Konrad
Hürlimann, Zug, 10 © Walter Mair, Basel

Inhalt

N° 1–6 © Roger Frei, Zürich
N° 7–11 © Karin Gauch/Fabien Schwartz, Zug
N° 12–16 © Dominique Marc Wehrli,
La Chaux-de-Fonds
N° 17–19, 21 © Röösl Architekten AG, Zug
N° 20 © Brigitt Andermatt, Baar
N° 22–27 © Karin Gauch/Fabien Schwartz,
Zug
N° 28–31 © Hannes Henz, Zürich
N° 32–35 © Javier Miguel Verme, Lugano
N° 36–40 © Bettina Brandes, ASP Land-
schaftsarchitekten AG, Zürich
N° 41, 42, 44 © Konrad Hürlimann, Zug
N° 43, 45 © Valentin Jeck, Zürich
N° 46–50 © Walter Mair, Basel
N° 51 a/b © Roger Frei, Zürich
N° 52 a/b © Oliver Baer, Arbon
N° 53 a/b © Dominique Marc Wehrli,
La Chaux-de-Fonds
N° 54 © Roger Frei, Zürich
N° 55 a/b © Andreas Buschmann, Zürich
N° 56 a/b © Roger Frei, Zürich
N° 56 c © Lucas Peters, Zürich
N° 57 a/b © Roger Frei, Zürich
N° 58 a © Lucas Peters, Zürich
N° 58 b/c © vetschpartner, Zürich
N° 59 a/b © Philippe Hubler, Hünenberg
N° 60 a/b © Guido Baselgia, Malans
N° 61 a/b © Karin Gauch/Fabien Schwartz,
Zug
N° 61 c © Dominique Marc Wehrli,
La Chaux-de-Fonds
N° 62 a/b © Guido Baselgia, Malans

01

Hotel City Garden, Zug

02

Alterswohnungen
Neustadt 2, Zug

03

Wohnbauten AWZ,
Oberägeri

04

Kunstkiosk, Baar

05

Dreifamilienhaus
Nestléstrasse, Cham

06

Schulhaus Eichmatt,
Cham/Hünenberg

07

Wohnüberbauung
Zug Schleife, Zug

08

Lorzenweg, Cham

09

Hochhaus B 125, Zug

10

Wohnüberbauung
Chriesimatt, Baar